



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Missionsfahrten und Reiseabenteuer eines Glaubenshelden in alter Zeit.

---

hochw. Herr P. Superior hin auf die heutigen festlichen Vorgänge in Mariannhill, auf die Bischofsweihe und unseren ersten Träger der Mitra und forderte uns auf, uns dieser Guldeweise Gottes würdig zu zeigen dadurch, daß wir mit Einsetzung aller Kräfte darnach ringen, vollkommene Ordensmänner und Missionäre zu werden zur Ehre Gottes und zum Heile der unsterblichen Seelen.

Diese Worte weckten in unseren Herzen einen freudigen Dank gegen Gott, den allgütigen und allmächtigen Lenker aller Geschicke, aber auch einen heiligen Stolz zur Kongregation der Mariannhiller Missionäre zu gehören, die unter dem sichtlichen Segen des Himmels einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensehen darf.

Mit erhöhter Begeisterung sang darauf der Festchor das folgende vierstimmige Lied, das wie ein Echo der Festrede klang und die Gefühle unserer Seele stimmungsvoll wiedergab:

„Wo sich des Meeres Wellen jagen an Natal's Strand,  
Dort, wo die Drakensberge ragen im Kaffernland,  
Dorthin geht meiner Seele Sehnen in Stunden still;  
Mariannhill ist unsre Heimat, Mariannhill ist unser Ziel!“

„Wo stolze Eukalyptus kühlen den Sonnenbrand,  
Wo schwarzgelockte Kinder spielen im heißen Sand,  
Dorthin führ' uns als Glaubensboten des Schiffes Kiel;  
Mariannhill ist unsre Heimat, Mariannhill ist unser Ziel!“

„Dort arme Heidenseelen retten für Gottes Ehr'  
Aus Irwahn's Nacht und Satans Ketten durch Jesu Lehr',  
Das ist des Herzens heilig Hoffen, wenn Gott es will,  
Mariannhill ist unsre Heimat, Mariannhill ist unser Ziel!“

So war die schöne Feier beendet, aber die edlen Gedanken und Gefühle, die dieser festliche Tag in uns wachgerufen, werden noch lange in unserer Erinnerung nachklingen und das heilige Feuer der Begeisterung für den hohen und heiligen Missionsberuf in uns unterhalten und zugleich ein stilles Heimweh nach der Heimat unserer Zukunft, nach unserem lieben *Mariannhill*.

## Missionsfahrten und Reiseabenteuer eines Glaubenshelden in alter Zeit.

(Fortsetzung.)



Um allen diesen Nachteilen zu entgehen, faßte man endlich den boshaften Entschluß, uns in die Hände der Türken zu liefern, und schloß mit diesen einen Vertrag ab, wobei man sie merken ließ, daß wir große Reichtümer, die wir sorgfältig versteckt hielten, mit uns führten. Diese Andeutung genügte, uns einem fast sicheren Tode preis zu geben, denn man war überzeugt, daß die Türken keine Art von Marter unversucht lassen würden, um in den Besitz unserer verborgenen Schätze zu gelangen, und daß unsere Hinrichtung nicht ausbleiben könne, wenn wir den Besitz derselben leugneten. Durch unsere Ermordung hoffte man ferner, einen unveröhnlichen Haß zwischen den Portugiesen und den Türken hervorzurufen und die letzteren zu zwingen, die Einfahrt in das Rote Meer, welches sie beherrschten, unseren Flotten zu wehren, wodurch von der habessinischen Küste jede Gefahr abgewendet werde.

Sobald der klug ausgedachte Plan verabredet und der Vertrag mit den Türken abgeschlossen war, trieb man die Missionäre allenthalben aus ihren Wohnungen, entriß ihnen alles Besitztum und zwang sie, ihren Weg nach Fremona zu nehmen, verlegte ihnen aber denselben durch Straßenräuber, aus deren Händen sie nur nach einem hartnäckigen Kampfe und nur durch die Tapferkeit der sie be-

gleitenden Portugiesen befreit wurden; doch gingen bei diesen wiederholten Angriffen die meisten kirchlichen Geräte und die Bibliothek des Patriarchen verloren. Den letzten Versuch, die Reisegesellschaft in einem Engpasse in der Nähe von Fremona zu überfallen, welcher mir durch einige Freunde verraten worden war, verhinderte ich dadurch, daß ich mit den um mich befindlichen Portugiesen schnell den habessinischen Wegelagerern in der Besetzung der gefährlichen Gebirgsschlucht zuvorkam und die vor Müdigkeit dem Tode nahen Flüchtlinge nach Fremona brachte. Hier waren jetzt außer dem Patriarchen, einem Bischof und 18 Jesuiten 400 Portugiesen versammelt, für deren Bedürfnisse ich sorgen mußte, obgleich unser Haus sämtliche Einkünfte verloren hatte und wir uns in einer gegen uns feindlich gesinnten Gegend und in der abscheulichsten Jahreszeit befanden, weshalb wir uns, um unser Leben zu fristen, und die Armen zu unterstützen, genötigt sahen, unseren Kirchenschmuck und unsere Kelche zu verkaufen, welche wir jedoch zuvor zerbrachen, um ihre Entweihung zu verhindern. Während dieser Not hatte der hinterlistige Vizekönig noch die Unverschämtheit, uns zu besuchen und uns seine Dienste anzubieten, jedoch nur in der Absicht, uns ein bedeutendes Geschenk abzulocken. Wir kannten zwar seine wirkliche Gesinnung, wagten aber nicht, uns zu beklagen, oder ihm merken zu lassen, daß wir von dem gegen uns ausgehenden Plane unterrichtet waren, denn wir hofften, durch diese zur Schau gestellte Unbefangenheit am besten seinen Händen entzuzukommen oder wenigstens einen der Unserigen nach Indien entsenden zu können, um von dort von der gegen uns ausgebrochenen Verfolgung Nachricht zu geben und um Hilfe zu bitten. Man hatte zuerst mich dazu bestimmt, die Reise nach Goa und von da nach Rom und Madrid zu machen und die Bedrängnisse der habessinischen Mission zu schildern, als man aber überlegte, daß ich am besten die Sprache des Landes verstand und am genauesten die Sitten und Gebräuche seiner Bewohner kannte, so wählte man vier andere Jesuiten zur Besorgung dieser Angelegenheit und ich blieb zurück, um die Rettung meiner Ordensgenossen zu versuchen oder mit ihnen zu sterben; aber auch dieser Voratz wäre beinahe durch die Hinterlistigkeit des Vizekönigs vereitelt worden. Da dieser mich nämlich unter dem Vorwande, ein zum Tode Verurtheilter, der sich zur katholischen Kirche bekenne, wolle mir beichten, in sein Lager rufen ließ, so konnte ich mich nicht mehr meiner Pflicht entziehen, während ich aber mit der Erfüllung derselben beschäftigt war, sprang der arme Sünder, dem die Schergen versicherten, daß ihn die Beicht nicht von dem Tode zu retten vermöge, plötzlich auf und erklärte, daß er in dem Glauben seiner Väter sterben wolle, worauf er sogleich hingerichtet wurde. Ich selbst entging nur durch einen glücklichen Zufall der mir drohenden Gefahr, denn ich hörte bald darauf, daß der Vizekönig keine andere Absicht gehabt habe, als sich meiner Person zu bemächtigen, um von den Portugiesen ein bedeutendes Lösegeld für mich zu erpressen oder mich gegen seinen Vater, der sich in der Gefangenschaft eines rebellischen Fürsten befand, auszutauschen, wodurch ich ohne Zweifel in die Hände der habessinischen Mönche, meiner Todfeinde, geraten, und unrettbar verloren gewesen wäre. Als der Vizekönig seinen Anschlag vereitelt sah, näherte er sich Fremona und er suchte mich um eine geheime Unterredung, zu welcher er nur drei seiner Leute mitbringen wollte. Da ich ihm nicht traute, so gebrauchte ich die nötige Vorsicht und so wie die Zahl seiner Begleiter sich mehrte, so wuchs auch die meiner Portugiesen, welche bereit waren, Gewalt mit Gewalt abzuwehren; er zog sich deshalb nach einigen gleichgültigen Worten beschämt in sein Lager zurück, aus dem er einen Monat später als Teilnehmer an einer Verschwörung gegen den Regus mit Ketten belastet in das Gefängnis abgeführt wurde.

Not. — Dank dem hl. Josef, dem hl. Antonius und der schmerzhaften Mutter für wiedererlangte Gesundheit. — Dank dem hl. Antonius für wunderbare Hilfe. — Dank dem hl. Herzen Jesu, dem hl. Herzen Mariä, dem hl. Josef und dem hl. Antonius für Genesung in einer Krankheit — Dank der unbefleckten Empfängnis, dem hl. Josef, dem hl. Judas Thaddäus, der hl. Apollonia und den armen Seelen um Bewahrung vor schwerer Operation. — Der lieben Gottesmutter, dem hl. Josef, St. Antonius und Judas Thaddäus öffentlicher Dank für Hilfe in schwerem Anliegen. — Innigen Dank dem hl. Herzen Herzen Jesu, dem hl. Judas Thaddäus, dem hl. Antonius für Erlangung der Gesundheit. — Dank der lb. Muttergottes, dem hl. Josef, dem hl. Antonius, dem hl. Franz Xaver, dem hl. Judas Thaddäus u. der hl. Rita für Erhörnung in einem bes. Anliegen. — Meine Nichte erkrankte plötzlich an Lungen- und doppelseitiger Rippenfellentzündung. Ich hielt mehrere Novenen und versprach ein Amosen zugunsten der Missionen einzusenden, woraufhin meine Nichte gegen alles Erwarten plötzlich genas. — Dank der lieben Mutter Gottes, dem hl. Joseph und armen Seelen, da ich mich in einem besonderen Anliegen an sie wand und Erhörnung fand. — Dank der lieben Mutter Gottes, dem hl. Josef und hl. Antonius für Genesung aus schwerer Krankheit. — Der lb. M. Gottes, dem hl. Josef u. d. hl. Judas Th. sei hier öffentlich gedankt für erlangte Hilfe in Prozessesachen. — Dank dem hl. Antonius für wirklich auffallende Wiedererlangung eines schon verloren geglaubten Koffers mit wertvollem Inhalte z. Bt. der Revolutionsstürme. — Innigen Dank der lb. Mutter Gottes, dem hl. Josef u. d. hl. Antonius für Hilfe in großer Stallnot. — Herzlichen Dank dem lb. Antonius für eine fast verloren geglaubte, aber auf wunderbare Weise wiedergefundene größere Summe Geldes. — Für glückliche Rückkehr eines Familienvaters aus dem Kriege, für Genesung aus schwerer Krankheit, und für Wiedererlangung angetasteter Ehre dem hl. Antonius innigen Dank. 30 Fr. für die Heidentinder. — Dank dem hl. Antonius für schnelle Hilfe. — Dank den armen Seelen für Verhinderung eines Prozesses. — Dank dem hl. Josef für Hilfe in schweren Anliegen. — Der einzige Sohn meines nächsten Verwandten erkrankte an Grippe und bekam als Folge die galoppierende Lungenschwindsucht. Die Aerzte erklärten jede Hilfe für völlig ausgeschlossen. Wir nahmen unsere Zuflucht zum Gebete und hielten Novenen zur Mutter Gottes, zum hl. Josef und versprachen Veröffentlichung im Bergzeitmeinnicht und siehe da, der Zustand des Kranken besserte sich zusehends und heute ist derselbe völlig gesund, was die Aerzte auch bestätigen. Tausendmal Dank der lieben Mutter Gottes und dem hl. Josef.



## MEMENTO



Pauline Gerlach, Schönderling. Anton Franz, Wiesen. Ther. Oppmann und Agnes Goldbach, Würzburg. Georg Weidenbauer, Königstein. Joh. Dümmler, Würzburg. Ther. Lambertus, Kahl a. M. Frau Wahler, Breslau. Chara Marutschke, Gleiwitz. Rektor Brinkmann, Langenberg. Franz Finte, Rhade. Marg. Delpenich, Rottbühl. A. Hahn, Dülmen. Joh. Jos. Linden, Firmenich. Peter Math. Thelen, Echz. Rosa Frei, Mellingen. Martha Trefzgen, Basel. Michael Dilller, Unterschachen. Karl Keller, Flawil. Josef Käppeli, Rottenburg. Fritz Kaufmann, Luzern. Maria Fischer, Unterlunthofen. Josef Harnist, Reiningen. Anton Franz, Wiesen. Maria Fox, Gedilgen. Johann Göb und Marg. Göb, Gedilgen. Marg. Sigmann, St. Joe. John Lascki, Detroit. Kath. Fisch, Cadland. Balthasar Kupper, Kröppen. Rosina Maier, Gais. Kreszenz Stimpel, Edelshausen. Hugo Kroboth, Wien. Georg Lieb, Staffelstein. Theres Brunner, Oberschneiding. Johann Finkenzeller, Rohrenfeld. Jakob Halder, Mietingen. Anton Weiß, Herberlingen.

### Missionsberuf!

Die Missionschwester „vom kostbaren Blut“ haben seit 1½ Jahren im Kinderheim Marienruhe im ehemaligen Lager Hammelburg die Leitung übernommen. Dort können Jungfrauen, welche Neigung zum Missionsberuf oder besondere Vorliebe im Umgang mit Kindern haben, als Kandidatinnen in die Genossenschaft eintreten.

Anfragen sind zu richten an:

**Mutter Oberin in Marienruhe-Hammelburg bei Würzburg.**